



Jahresbericht
2010

Inhaltsverzeichnis

1	20 Jahre Beratungsstelle Frauen helfen Frauen in Not e.V.	2
2	Statistik	5
2.1	Zahlen	5
2.2	Anmerkungen zur Statistik	9
2.3	Wohnungsverweisverfahren in den Städten Konstanz und Stockach	10
3	Öffentlichkeitsarbeit	12
4	Presse	13

1 20 Jahre Beratungsstelle Frauen helfen Frauen in Not e.V.

Der Verein Frauen helfen Frauen in Not e.V. wurde im Oktober 1998 gegründet. ehrenamtlich betriebenes Notruftelefon eingerichtet. Ende 1990 konnten in der Werner-Sombart Straße eigene Räume bezogen werden.

In den folgenden Jahren wurde mit wechselnden ABM-Stellen und sehr viel ehrenamtlichem Engagement einzelner Frauen die Arbeit der Beratungsstelle vorangebracht. Ab Herbst 1993 übernahmen Stadt, Kreis und Verein zu je einem Drittel eine feste Psychologinnen-Stelle über 75 %. Ab 1998 kam eine 50%-Stelle einer Sozialpädagogin dazu.

Ende 1996 erfolgte der Umzug in freundlichere und gut erreichbare neue Räumlichkeiten in der Allmannsdorfer Straße 14, die 2006 erneut renoviert und eingerichtet werden konnten.

Ein weiteres Ziel des Vereins war die Einrichtung eines Frauenhauses in Konstanz. Auch dafür haben sich viele Frauen ehrenamtlich sehr engagiert. Mit der AWO wurde ein Partner gefunden, der bereit war, für eine solche Einrichtung die Trägerschaft zu übernehmen. Die Eröffnung fand 1994 statt.

Waren die neunziger Jahre noch stark von finanziell unsicheren Zeiten hinsichtlich der Finanzierung der Beratungsarbeit geprägt, so stabilisierte sich die Situation seit Ende der neunziger Jahre zunehmend. Dazu beigetragen haben die Kontinuität und Kompetenz der Vorstandsfrauen, aber auch strukturelle und vereinsinterne Veränderungen, die notwendig geworden waren, um die Beratungsstelle weiter zu entwickeln. Schließlich ist es uns gelungen, ab 2011 eine Vollfinanzierung der Gehälter der beiden Mitarbeiterinnen zu erreichen. Die Stadt Konstanz beteiligt sich mit 65% an den Kosten der Büroräume. Für Sachkosten oder eine anfallende Finanzierung im Bereich der Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit erhalten wir nach wie vor keine Zuwendungen.

2007 begannen wir, unsere Medien neu und einheitlich zu gestalten. Den Ausgangspunkt bildete ein neues Logo. Danach wurde der Flyer der Beratungsstelle neu gestaltet – mit Blick auf Migrantinnen enthält er eine Kurzinformation in acht verschiedenen Sprachen. Eine am Flyer orientiert gestaltete Stellwand ist Blickfang bei verschiedenen Veranstaltungen. Unsere Website wurde ebenfalls dem neuen Erscheinungsbild angepasst und inhaltlich nochmals überarbeitet. Hier können auch die wesentlichen Veranstaltungen der letzten Jahre anhand einer Bildabfolge eingesehen werden.

Unsere Öffentlichkeits- und Präventionsarbeit nahm über die Jahre verschiedene Themen in den Blick. Mit sehr unterschiedlichen Veranstaltungen versuchten wir, die Problematik der Gewalt an Frauen und Mädchen einer breiteren Öffentlichkeit nahe zu bringen. Einer der Höhepunkte war dabei die Ausstellung „Rosentraße 76“, die im Foyer der Sparkasse Bodensee an der Marktstätte Konstanz - in Kooperation mit anderen Institutionen stattfand und auf sehr große Resonanz stieß.

Die Zahl der von Gewalt betroffenen Frauen und Mädchen ist hoch, das beweist auch die erste repräsentative Studie der Bundesregierung aus dem Jahr 2004. Daran hat sich seit der Existenz der Beratungsstelle kaum etwas geändert.

Inhaltlich galt es, sich mit ständig steigenden Anforderungen und Aufgaben auseinander zu setzen. Es gab die Einführung des Platzverweis- jetzt: Wohnungsverweisverfahrens und des Gewaltschutzgesetzes in den Jahren 2001/2002 mit neuen Hilfsmöglichkeiten und der Einführung des proaktiven Zugehens auf die betroffenen Frauen.

Bei den Anliegen der Frauen waren und sind wir weiterhin konfrontiert mit neuen Gewaltthemen und Angriffsformen wie z.B. digitale Gewalt im Internet, Zwangsheirat und Gewalt im Namen der Ehre, K.O.-Tropfen. Nicht neu aber stark im Steigen begriffen auch das Thema ‚Stalking‘. Dadurch erhöhte sich im Laufe der Jahre nicht nur der Bedarf an Beratungen sondern auch die Anfragen professioneller Unterstützerinnen und Unterstützer aus anderen Einrichtungen und Institutionen wie z.B. den Schulen.

Unser Beratungsangebot hat die spezifischen und sich verändernden Bedürfnisse der betroffenen Frauen im Blick, um ihnen die bestmögliche Hilfe bei der Bewältigung ihrer Gewalterlebnisse zu ermöglichen und sie auf dem Weg aus der Gewalt zu unterstützen. Dabei orientieren wir uns an den Qualitätsstandards, die der Bundesverbandes bff der Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe entwickelt hat. Um den inhaltlichen Anforderungen gerecht zu werden, nehmen wir regelmäßig an Fortbildungen und Supervisionen teil.

Wir können feststellen, dass die verstärkte Wahrnehmung des Problems Gewalt an Frauen und Mädchen durch die Politik und ihrer auf den Weg gebrachten Gesetzgebungen eine große Verbesserung bei unserer Arbeit mit den Frauen gebracht hat. Zudem entwickelten sich stadt- und kreisweit Kooperationen mit anderen Institutionen, Behörden, Anwältinnen u.a., die sich im Lauf der Zeit gut etablierten und geprägt sind durch gegenseitige Anerkennung und Transparenz – unverzichtbar für eine konstruktive Zusammenarbeit im Sinne der betroffenen Frauen.

Ebenso wichtig ist uns der Austausch mit den Kolleginnen in anderen Frauenberatungsstellen bzw. -notrufen, der in lokalen, regionalen und bundesweiten Arbeitskreisen und Veranstaltungen stattfindet.

Dieses breite Spektrum an Anforderungen und Aufgaben wird von der Beratungsstelle seit langem mit einer unveränderten Stellenbesetzung von insgesamt 125% geleistet. Für eine ausreichende Öffentlichkeits- und Präventionsarbeit sowie die laufenden Sachkosten werden keinerlei Mittel bereitgestellt. Die Finanzierung unserer Arbeit erfolgt auf Basis freiwilliger Leistungen der Stadt und des Landkreises und ist nicht gesetzlich abgesichert. Hier würden wir uns wünschen, dass Bund, Länder und Kommunen die Notwendigkeit sehen, ein verbindliches Modell der Finanzierung von Frauenberatungsstellen bzw. Notrufen zu schaffen.

Seit vielen Jahren werden wir von den Haushalten der Stadt und des Landkreises Konstanz auf einer stabilen finanziellen Basis unterstützt. Wir möchten uns bei allen Politikerinnen und Politikern, Parteien, LIGA und anderen dafür bedanken, dass sie sich nachhaltig und erfolgreich für unsere finanziellen Belange eingesetzt haben.

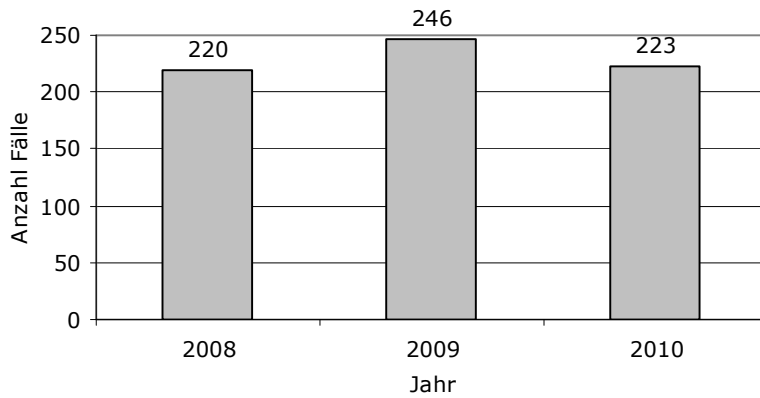
Wir danken auch all jenen ganz herzlich, die uns durch Zuschüsse, Bußgeldzuweisungen, Spenden und Stiftungsgelder unterstützt haben, ebenso wie den Personen, die uns Sachspenden zukommen ließen.

Unser ganz besonderer Dank aber gilt allen Frauen die sich über die Jahre ehrenamtlich mit viel Zeit, Ideen und Engagement für das Anliegen der von Gewalt betroffenen Frauen engagiert und dazu beigetragen haben, sowohl eine Beratungsstelle wie ein Frauenhaus in Konstanz zu etablieren. Hervorzuheben sind dabei die ehrenamtlich tätigen Vorstandsfrauen, denen es zu verdanken ist, dass sich die Beratungsstelle in finanziell sicheren Verhältnissen bewegt und die inhaltlichen Anliegen immer gut mitgetragen wurden.

2 Statistik

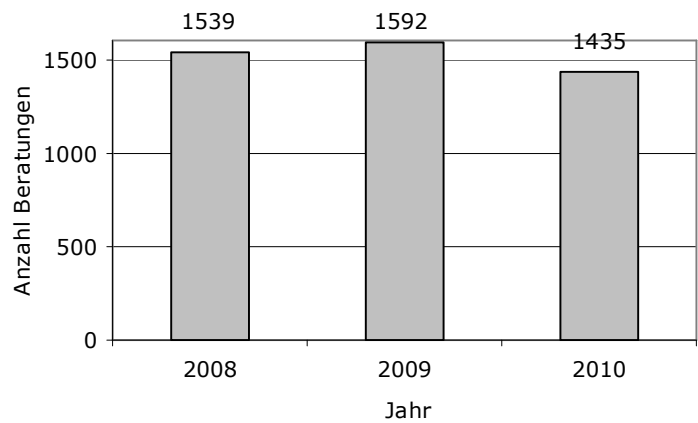
2.1 Zahlen

2.1.1 Fälle



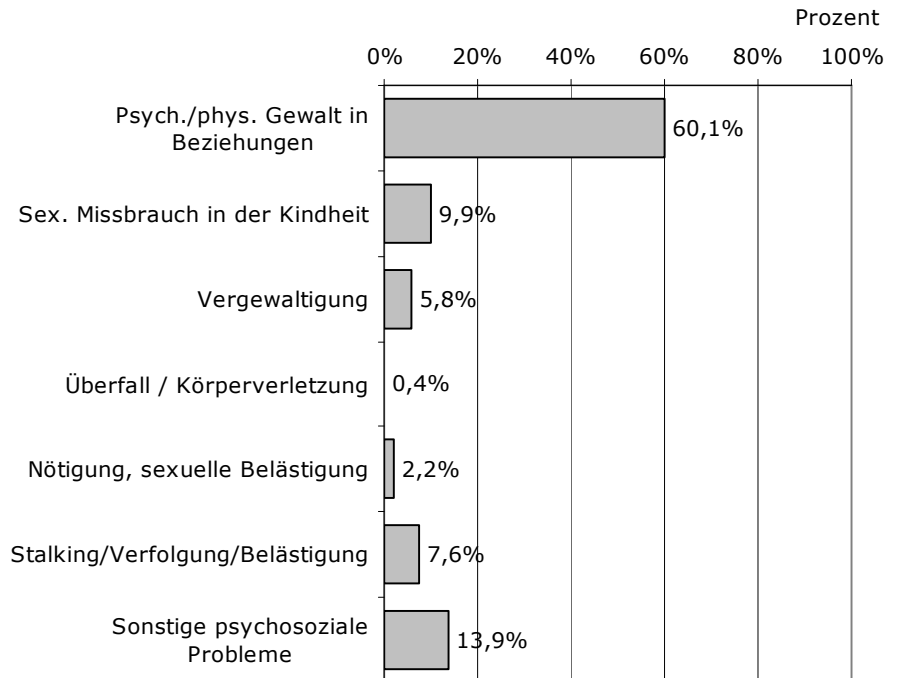
2.1.2 Beratungen

	Anzahl Beratungen	Proz.
telefonische Beratungen	563	39,2%
persönliche Beratungen	385	26,8%
Kooperationsgespräche zum Fall	487	34,0%
gesamt	1435	100,0%
Begleitung zu Ämtern u.ä.	33	



2.1.3 Themen der Beratung

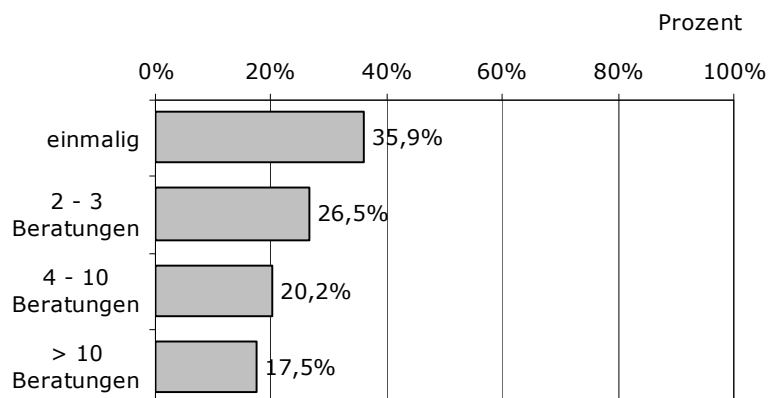
	Anzahl Frauen
Psych./phys. Gewalt in Beziehungen	134
Sex. Missbrauch in der Kindheit	22
Vergewaltigung	13
Überfall / Körperverletzung	1
Nötigung, sexuelle Belästigung	5
Stalking/ Verfolgung/ Belästigung	17
Sonstige psychosoziale Probleme	31
gesamt	223



2.1.4 Beratungshäufigkeiten

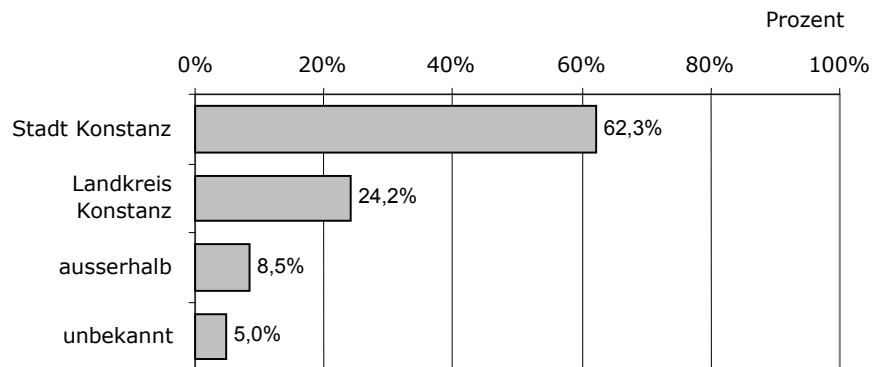
Unter Beratungshäufigkeit verstehen wir hier die Häufigkeit, mit der einzelne Klientinnen eine Beratung in Anspruch genommen haben.

	Anzahl Frauen
einmalig	80
2 - 3 Beratungen	59
4 - 10 Beratungen	45
> 10 Beratungen	39
gesamt	223



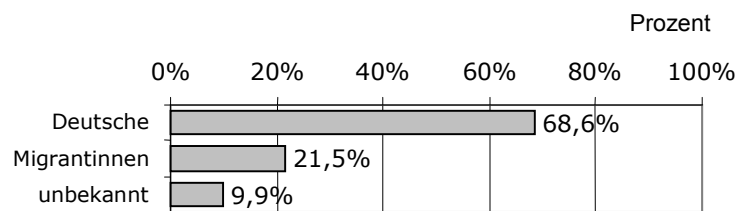
2.1.5 Wohnsitz

	Anzahl Frauen
Stadt Konstanz	139
Landkreis Konstanz	54
ausserhalb	19
unbekannt	11
gesamt	223



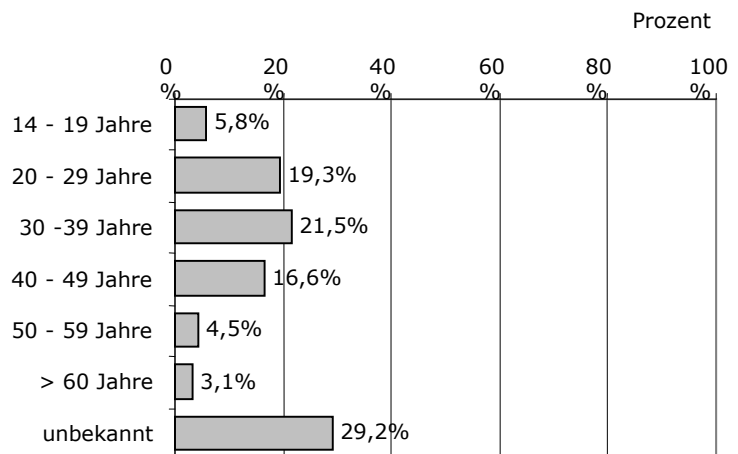
2.1.6 Nationalität

	Anzahl Frauen
Deutsche	153
Migrantinnen	48
unbekannt	22
gesamt	223



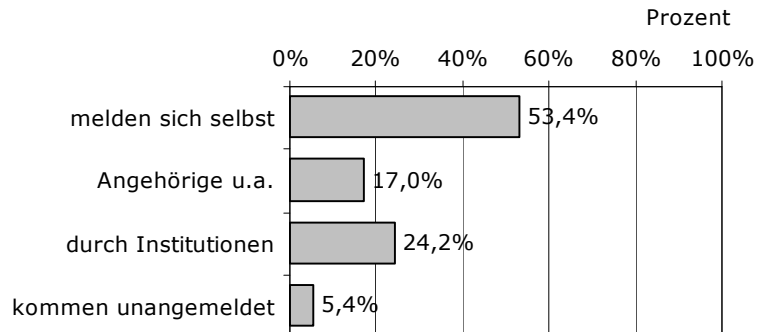
2.1.7 Alter

	Anzahl Frauen
14 - 19 Jahre	13
20 - 29 Jahre	43
30 -39 Jahre	48
40 - 49 Jahre	37
50 - 59 Jahre	10
> 60 Jahre	7
unbekannt	65
gesamt	223



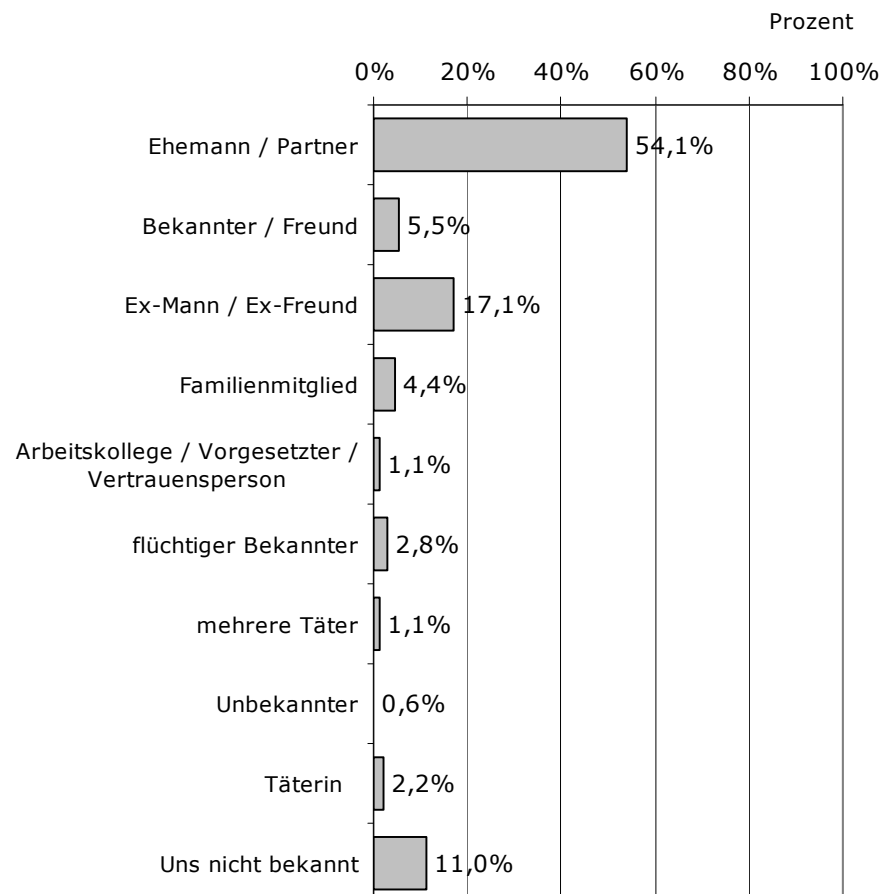
2.1.8 Zugang zur Beratungsstelle

	Anzahl Frauen
melden sich selbst	119
Angehörige u.a.	38
durch Institutionen	54
kommen unangemeldet	12
gesamt	223



2.1.9 Täter/Täterinnen

	Anzahl Frauen
Ehemann / Partner	98
Bekannter / Freund	10
Ex-Mann / Ex-Freund	31
Familienmitglied	8
Arbeitskollege / Vorgesetzter / Vertrauensperson	2
flüchtiger Bekannter	5
mehrere Täter	2
Unbekannter	1
Täterin	4
Uns nicht bekannt	20
gesamt	181



Von den 223 Frauen liegen nur 181 Angaben zum Täter vor.

2.2 Anmerkungen zur Statistik

Die Beratungsstelle hatte in diesem Jahr **223 Fälle** zu bearbeiten, eine Zahl, die sich in den letzten Jahren mehr oder weniger konstant hält. Dagegen bleibt die Anzahl der Beratungen weiter hoch, in diesem Jahr liegt diese bei 1435. Dies bedeutet, dass die einzelnen Fälle intensiver und mit höherem Aufwand zu betreuen sind – mit Blick auf die letzten 10 bis 12 Jahre hat sich diese Zahl verdreifacht.

Hinzu kommen und sind statistisch noch unzureichend erfasst die Anfragen und Beratungen per E-Mail. Im Jahr 2010 haben wir ca. 400 Mails beantwortet, teils als kurze Informationen, teils als ausführliche Beratungen.

Zu **Themen der Beratung:**

Im Berichtsjahr kamen mehr Frauen wegen sexueller Delikte wie dem sexuellen Missbrauch in der Kindheit oder einer Vergewaltigung bzw. sexuellen Nötigung, die Anzahl stieg um ca. 6% auf 15,7%. Bei der sog. Häuslichen Gewalt ist ein leichter Rückgang zu verzeichnen, dafür ergab sich eine Steigerung beim Stalking, bei dem häufig ein Expartner/-mann der Täter ist.

Zu **Beratungshäufigkeit:**

Ca. ein Drittel der Anfragen und Beratungen fanden nur einmalig statt, zwei Drittel finden zwei und mehrmals statt. Knapp ein Fünftel der Frauen kommen 10-mal und mehr in die Beratung.

Zu **Wohnort:**

Die Mehrheit der Klientinnen kommt aus der Stadt Konstanz. Wir verzeichnen einen leichten Anstieg bei den Fällen, bei denen uns der Wohnort unbekannt ist bzw. außerhalb des Landkreises Konstanz liegt. Viele dieser Anfragen finden über unsere Website zu unserer Beratungsstelle.

Zu **Zugang zur Beratung:**

Mehr als die Hälfte aller Frauen melden sich persönlich in unserer Beratungsstelle, aber 41% der Kontakte werden über nahe stehende Personen sowie Institutionen hergestellt. Bei den Institutionen ist es insbesondere die Polizei, die die Frauen an uns weiterempfiehlt.

Zu **Täter:**

Mindestens 81% der Täter kommen aus dem sehr nahen Umfeld der betroffenen Frauen.

In 1% der Fälle haben Frauen keine Angaben zum Täter gemacht. Dabei ist zu vermuten, dass hier Täter auch aus dem nahen Umfeld stammen, aber aus Scham nicht angegeben wurden. Nur ca. 1% der Täter ist den Frauen tatsächlich völlig unbekannt.

2.3 Wohnungsverweisverfahren in häuslichen Gewaltfällen in den Städten Konstanz und Stockach

2.3.1 Wohnungsverweisverfahren in Konstanz

Stand: 31.12.2010

Anzahl der Platzverweise (durch das Bürgeramt schriftlich bestätigt)	<p>Im Jahr 2001: 9 Verfahren Im Jahr 2002: 9 Verfahren Im Jahr 2003: 10 Verfahren Im Jahr 2004: 9 Verfahren Im Jahr 2005: 16 Verfahren Im Jahr 2006: 12 Verfahren Im Jahr 2007: 9 Verfahren Im Jahr 2008: 3 Verfahren Im Jahr 2009: 7 Verfahren Im Jahr 2010: 1 Verfahren Insg. 85 Verfahren</p>
Kinder betroffen	<ul style="list-style-type: none"> - 70 x ja (ein Opfer zusätzlich schwanger) - 14 x nein - 1 x ungeborenes Kind
Inanspruchnahme des Beratungsangebotes	<ul style="list-style-type: none"> - durch 77 Opfer - durch 4 Täter + 2 Täterinnen <i>(12 weitere Täter wurden im ZPR + Krankenhaus behandelt)</i>
Inanspruchnahme des Familiengerichts	<p>44 gestellte Anträge, davon</p> <ul style="list-style-type: none"> - 38 Wohnungszuweisungen / Vergleiche im Sinne der Opfer - 7 Antragsrücknahmen - 0 schwebende Verfahren
Entwicklung der Gewaltbeziehung (aus heutiger Sicht)	<ul style="list-style-type: none"> - 57 x Ende - 28 x Fortgang <i>(in 8 Fällen trotz Wohnungszuweisung)</i>

2.3.2 Wohnungsverweisverfahren in Stockach

Unsere Beratungsstelle ist auch in das Platzverweisverfahren der Stadt Stockach eingebunden, als erste Anlaufstelle für die betroffenen Frauen. Für das Jahr 2010 liegen uns zur Zeit noch keine detaillierten Angaben vom Ordnungsamt vor.

3 Öffentlichkeitsarbeit

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Beratungsstelle 2010 hatten wir uns entschlossen, auf ein Fest zu verzichten und stattdessen unsere Energie in zwei größere Veranstaltungen fließen zu lassen, die dadurch auch der breiten Öffentlichkeit und für einen längeren Zeitraum zugänglich wurden.

Die erste Veranstaltung, die bereits schon am Internationalen Tag zu Gewalt an Frauen (25.11.09), als Öffentlichkeitsaktion in der Rosgartenstrasse begonnen hatte, war die Ausstellung „Standpunkte gegen Gewalt an Frauen“, die am 08. März 2010 im Foyer der Sparkasse Bodensee eröffnet wurde. Sie wurde in Kooperation und mit finanzieller Unterstützung anderer Einrichtungen organisiert.

Viele Bürgerinnen und Bürger, Personen des öffentlichen Lebens, Politikerinnen und Politiker der Stadt und des Landkreises Konstanz ließen sich in meist sehr kreativen Fotositzungen mit ihrem persönlichen Standpunkt zum Thema Gewalt an Frauen ablichten. Die Fotos wurden zusammengestellt und in den Räumen der Sparkasse präsentiert. Die 14-tägige Ausstellung fand regen Anklang in der Bevölkerung.

Die zweite Veranstaltung war die Ausstellung „Frauen in Veränderung - Wege aus der Gewalt“ der Malerin Hanne Hick im BildungSTURM Konstanz, die vom 18. September bis 03. Oktober 2010 stattfand. Sie zeigte anhand von Bildern und Texten die vielfältigen Möglichkeiten, wie Frauen und Mädchen, die unterschiedliche Formen von Gewalt erlebt haben, Unterstützung finden können. Auf sehr kreative Weise veranschaulichte die Malerin Hanne Hick mit ihren Bildern und Texten den Aufbruch und das Ausprobieren neuer Wege, die durch die Anordnung auf 4 Stockwerken mit thematisch unterschiedlicher Gewichtung „gangbar“ und dadurch erfahrbar wurden.

Im Rahmen der Ausstellung wurden sowohl Vorträge zu verschiedenen Themen als auch Führungen der Künstlerin sowie Schulführungen durch Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle angeboten. Auch diese Ausstellung stieß auf großes Interesse und Resonanz.

Im Herbst 2010 erschien die Neuauflage unserer Mädchenbroschüre unter dem Titel: „Nicht mit uns!“. Sie wurde inhaltlich neu und damit zeitgemäß konzipiert und gestaltet. Wir haben neben Themen wie sexuelle Gewalt innerhalb der Familie, Belästigung oder Vergewaltigung durch fremde Täter auch neuere Themen mit hinein genommen wie zum Beispiel Infos zu K.O. Tropfen, Stalking, Gewalt über die neuen Medien, häusliche Gewalt. Die Broschüre soll einerseits präventiv wirken, andererseits auch den Mädchen, die bereits von Gewalt betroffen sind, aufzeigen, wo und wie sie Hilfe und Unterstützung erhalten können.

Die Broschüre ist gegen eine Schutzgebühr von 1.- Euro pro Exemplar bei der Beratungsstelle Frauen helfen Frauen in Not e.V. in Konstanz erhältlich. Die bisherigen Rückmeldungen zur Akzeptanz der Broschüre belegen, dass sie gut angenommen wird.

4 Presse



Bilder der Malerin Hanne Hick werden auf der Ausstellung „Frauen in Veränderung – Wege aus der Gewalt“ im Bildungsturm des Kulturzentrums am Münster präsentiert. Anlass ist das 20-jährige Bestehen des Vereins „Frauen helfen Frauen in Not Konstanz“. BILD: DANIEL PUST

Die Kunst des Lebens

- Ausstellung des Vereins „Frauen helfen Frauen in Not“
- Werke der Malerin Hanne Hick im Bildungsturm
- Bild und Text in enger Verbindung

VON DANIEL PUST

Konstanz – Im Bildungsturm des Kulturzentrums Münster veranstaltet der Verein „Frauen helfen Frauen in Not“ zu seinem 20-jährigen Bestehen die Ausstellung „Frauen in Veränderung – Wege aus der Gewalt“ der Malerin Hanne Hick. Zur Vernissage führte Hanne Hick Gäste und Besucher durch die Ausstellung und gab einen Einblick in ihr Werk aus ihrer Perspektive. Aber auch ohne persönliche Führung ist die Gegenwart der Künstlerin in ihren Bildern überdeutlich, und das nicht nur aufgrund erstaunlicher Ähnlichkeit Hicks mit den dargestellten Frauenfiguren.

In den 83 Exponaten, die eine 26-jährige Schaffensperiode abdecken, spiegelt sich die Geschichte Hicks nicht nur als Künstlerin, sondern auch als Mensch wieder. Sie überlässt dabei ganz absichtlich den Betrachter nicht sich selbst. Zum einen ist der Aufbau der Ausstellung chronologisch und ein nicht nur sprichwörtlicher roter Faden geleitet den Besucher über vier Stockwerke durch die Phasen eines Entwicklungsprozesses. Zum anderen gehen Bild und Text eine enge Verbindung ein, denn jedem Ausstellungsstück sind erläuternde Worte der Künstlerin beigelegt, so dass letztendlich die Geschichte von Hicks Leben erzählt wird.

Dabei geht es Hick nicht um Selbstdarstellung, sondern sie möchte mit ihrer Kunst aufklären. Mit der Anbindung an die eigene, wahre Geschichte gelingt

es, dass ihre expressionistische Malerei sich nicht in abstrakter Vagheit verliert, sondern die Realität des Dargestellten ausdrückt. Vor allem in der Darstellung von Gewalt, Missbrauch und Verlust berühren die Bilder empfindlich. In der Konfrontation erlebt der Betrachter die Ohnmacht, die er aber sogleich in Hicks Spuren überwindet. Denn das Gefühl von Hilflosigkeit ist nur Ausgangspunkt einer Entwicklung, die in der Bewältigung der traumatischen Erlebnisse und der Neuorientierung im Leben ihren Abschluss findet.

In ihrer Kunst hat Hick die Möglichkeit gefunden, sich selbst auszudrücken und somit eine Verarbeitung ihrer Vergangenheit einzuleiten. Mit der Ausstellung soll der persönliche Diskurs nach außen gerichtet und fortgesetzt werden. Das öffentliche Bewusstsein für immer noch nur tabuisierte Themen soll in der Auseinandersetzung mit ihnen sensibilisiert werden. Zusammen mit dem Verein „Frauen helfen Frauen in Not“ will Hick zwar vor allem Frauen, doch, wie sie betont, auch Menschen allgemein Mut machen, selbstbewusst zu sein und zu handeln.

Die Ausstellung ist bis zum Freitag, 1. Oktober, im Bildungsturm des Kulturzentrums am Münster zu sehen. Am Samstag, 25. September, 16 Uhr, hält Ergo- und Kunsttherapeutin Karla Klettner einen Fachvortrag mit dem Titel „Im Handeln Veränderungsmöglichkeiten erfahren mit der Arbeit am Tonfeld.“ Der Eintritt ist frei.



Hanne Hick Malerin und Ergotherapeutin

Standpunkte gegen Gewalt an Frauen



Dieter Quintus
Leiter der Feuerwehr Konstanz



Stefan Berberich
Facharzt für Orthopädie, Konstanz

Standpunkte gegen Gewalt an Frauen



Jürgen Waidele
Musiker



Trauma-Informations-Zentrum Konstanz und FSJlerinnen Wohlfahrtsverband Wahiweis



Allmannsdorferstraße 14
D-78464 Konstanz
beratung@gewaltgegenfrauen.de
www.gewaltgegenfrauen.de

T 07531/67 999
F 07531/ 69 35 79

Telefonische Sprechzeiten
Mo - Do 9 - 12 Uhr
Mi 16 - 18 Uhr
Termine nach Vereinbarung

Spendenkonto · Sparkasse Bodensee · BLZ 690 500 01 · Konto 68759